

Reptilienschutz im Siedlungsraum

Referat 19. BirdLife-Naturschutztagung, 29. November 2014, Uster

Andreas Meyer
Koordinationsstelle für Amphibien-
und Reptilienschutz in der Schweiz (karch)
Passage Maximilien-de-Meuron 6
2000 Neuchâtel

andreas.meyer@unine.ch / 032 725 72 07 / www.karch.ch

Fast alle heimischen Reptilienarten sind Kulturfolger, und verschiedene Arten können unter gewissen Bedingungen auch im dicht bebauten Siedlungsraum existieren. Allen voran die Mauereidechse nutzt durchaus sogar städtische Lebensräume, aber auch Blindschleiche, Zauneidechse und zum Teil sogar Schling- und Ringelnatter finden im Siedlungsraum ihr Auskommen, wenn ein Minimum an geeigneten Lebensraumstrukturen und weiteren Ressourcen vorhanden ist. Attraktive Strukturen – meist Böschungen, Trockenmauerwerk oder Haufen aller Art (Steine, Holz, Schnittgut, Baustoffe wie Eternit, Ziegel, Backsteine etc.) – finden sich etwa im Uferbereich von Fließ- und Stehgewässern, auf Brach- und Ruderalflächen, entlang von Strassen und Eisenbahnlinien, in Form von historischem Mauerwerk oder naturnah gestalteten modernen Bauten (beispielsweise Steinkorbverbauungen), aber auch in Garten- und Parkanlagen.

Vielerorts im Siedlungsraum bietet eine reptilienfreundliche Umgebungsgestaltung und ein entsprechender Unterhalt die Möglichkeit, einheimische Arten zu schützen und zu fördern. Das Wichtigste in Kürze:

- Steinstrukturen wie Steinhaufen oder -wälle, Trockenmauern oder Steinkörbe sind besonders attraktiv – diese neu anlegen oder erhalten. Wichtig ist es, geeignetes Gesteinsmaterial zu verwenden, das hauptsächlich einen Durchmesser von 20 – 40 cm hat und lokal vorhanden ist. Achtung: In bestehenden, reinen Zauneidechsen-vorkommen keine Steinstrukturen anlegen.
- Sonnig gelegene Holz- und Asthaufen werden ebenfalls gerne als Unterschlupf, Sonnenplatz, Eiablagemöglichkeit oder sogar Winterquartier genutzt.
- Mut zur Unordnung! Alte Bretter-, Balken- oder Eternitplattenbeigen, Ziegel- oder Backsteinhaufen, herumliegende Wellbleche etc. mögen unordentlich wirken, sind aber häufig hervorragende Unterschlupfmöglichkeiten für alle vorkommenden Reptilienarten.
- Trockenmauerwerk nur wenn unbedingt nötig und dann nur reptilienfreundlich sanieren. Löcher, Ritzen und Spalten keinesfalls vollständig verfügen.
- Reptilienfreundlich mähen. Wenn möglich Balkenmäher verwenden, maximale Schnitthöhe. Altgrasstreifen oder -inseln stehen lassen. Wenn möglich im Spätherbst mähen.
- Schnittgut- und Komposthaufen anlegen. Sie dienen vor allem der Blindschleiche, die hier nach Schnecken und Würmern jagt. Sie sind zudem potenzielle Eiablageplätze für die eierlegenden Natterarten (siehe Merkblatt).

Praktische Tipps und Anleitungen zum Bau und zur Pflege von reptilienfreundlichen Kleinstrukturen oder zur Bewirtschaftung von Eiablagehaufen (Kompost- oder Schnittguthaufen) finden sich unter der Rubrik ‚Reptilien fördern‘ auf www.karch.ch

Ein grosses Problem für die einheimischen Reptilien im Siedlungsraum sind Hauskatzen, die vielerorts einen (zu) hohen Prädationsdruck auf die meist kleinen Populationen ausüben und nicht selten zum Verschwinden derselben führen dürften.

Einen gewissen Schutz gegen Hauskatzen können dornige Zweige bieten, die locker über einen Steinhaufen oder über eine Trockenmauer gelegt werden (dürre Brombeerranken). Sie lassen genügend Sonnenlicht durch, schützen aber dennoch teilweise vor Angriffen der Hauskatze. Auch ein feines Maschendrahtgitter erfüllt diesen Zweck, ist aber unästhetisch. Grundsätzlich gilt die Regel: Je dichter das Angebot von Rückzugsmöglichkeiten, desto höher die Überlebenswahrscheinlichkeit für die Reptilien. Wer sich ernsthaft für die heimischen Reptilien einsetzen will, verzichtet selber auf die Haltung einer Hauskatze.

Eine dringende Bitte! Ein durchschnittlicher Schweizer Privatgarten ist viel zu klein, um eine Eidechsen- oder gar eine Schlangenpopulation beherbergen zu können. Bitte erwarten Sie nur Reptilien in ihrem Garten, wenn dieser als Mosaikstein innerhalb eines grösseren Lebensraumsverbunds funktionieren kann. Dazu gehören beispielsweise andere Gärten, Bahnbegleitflächen, Strassenböschungen, naturnahe Wasserläufe, günstige Waldränder oder angrenzende Weinberge. Bitte akzeptieren Sie es, wenn die Umgebung Ihres Privatgartens Reptilien keinen geeigneten Lebensraum bietet und sich entsprechend auch keine Tiere in Ihrem Garten einfinden. Verzichten Sie in diesem Fall unbedingt auf Ansiedlungsversuche! Sie sind nicht nur illegal, sondern dienen auch nicht dem Wohl der Tiere, die meist abwandern und zugrunde gehen. Zudem schädigen sie die Entnahmepopulation und können dazu beitragen, dass Krankheiten verbreitet werden.



Mauereidechsenpaar - häufige Bewohner siedlungsnaher Lebensräume.